

Die Kultur-Tipps von Akzént

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 3: **Literarisches Basel : Basel und das Buch : vom Hören und Sehen des Geschriebenen Wortes : Basler: Duvanel, Baerwart, Widmer**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Kultur-Tipps von Akzént

2007 hat der Sommer sehr früh begonnen. Jetzt endlich wird das entsprechende Programm für die schönen warmen Tage und Abende geboten. Begabte junge Musikerinnen und Musiker bringen die Stadt im Rahmen der Altstadt-Serenaden zum Klingen, beim Rhein-schwimmen kann man sich nach dem Sonnenbaden abkühlen und wer die Hitze nicht mehr aushält, dem seien die spannenden Museumsausstellungen empfohlen. Kunst der Nachkriegszeit oder auch die Geschichte der Silbermann-Orgel locken ins kühle Innere. Kinder, Eltern und Grosseltern können einen etwas spezielleren Abend im Zoo erleben. Wer sich gerne an frühere Zeiten erinnert, kann sich der Schlagermanie hingeben oder Nostalgie beim Betrachten der Oldtimer verspüren. Ausserdem bringt uns Japan seine alte Musiktradition näher und in Augusta Raurica begibt man sich auf die Spuren der alten Römer. Nicht zuletzt werden in den KultKinos sehenswerte Filme gezeigt, die einem an lauen Sommerabenden in den Bann ziehen. Es gibt also genügend Möglichkeiten, die warmen Monate voll auszukosten!

Die Altstadt-Serenaden: Konzerte zum Feierabend



Die Altstadt-Serenaden, organisiert von der Stiftung Basler Orchester-Gesellschaft, locken auch in diesem Jahr die Baslerinnen und Basler in unsere Altstadt. Die Veranstaltungsreihe will die Annäherung an klassische Musik erleichtern und auf diese Weise neue Freunde gewinnen. Gleichzeitig wird jungen Musikerinnen und Musikern die Möglichkeit geboten, ihre ersten öffentlichen Auftritte bestreiten zu können. Es musizieren Mitglieder des Sinfonieorchesters Basel, Preisträger des Förderpreises der Stiftung Basler Orchester-Gesellschaft, Ensembles der Hochschule für Musik Basel und freischaffende Musiker, die sich eigens für die Altstadt-Serenaden zusammengefunden haben. Im Rahmen der Konzertreihe findet, wie jedes Jahr, der Wettbewerb um den «Förderpreis für junge Mu-

sikerInnen» statt. Anlässlich dieser Preisverleihung treten die PreisträgerInnen in einem öffentlichen Konzert auf.

13.6.2007, 18.15 Uhr
Schmiedenhof, Zunftsaal

Bersani Piano Trio: Werke von Haydn, Schumann, Brahms

20.6.2007, 18.15 Uhr
Museum Kleines Klingental

Aura Quartett: Werke von Beethoven, Debussy

27.6.2007, 18.15 Uhr
Predigerkirche, Totentanz

Arion Quintett: Werke von Feldmann, Mendelssohn, Taffanel

3.7.2007, 20.00 Uhr
Musik-Akademie Basel
Konzert der PreisträgerInnen 2007

4.7.2007, 18.15 Uhr
Rest. Zum Schützenhaus
Arabesque Quartett und Michael Sandronow: Werke von Mendelssohn, Dvořák

15.8.2007, 18.15 Uhr
Rest. Zum Schützenhaus
Trio-Sensaxion: Werke von Astor Piazzolla

22.8.2007, 18.15 Uhr
Theodorskirche
Ensemble «L'Arcadia»: Werke von Händel, Telemann, Galuppi

29.8.2007, 18.15 Uhr
Predigerkirche, Totentanz
«una musica» Ensemble Barocco: Werke von Telemann, Boismortier

5.9.2007, 18.15 Uhr
Schmiedenhof, Zunftsaal
Miriam Feuersinger, Christina Metz: Lieder und Duette von Mendelssohn, Schumann, Brahms

12.9.2007, 18.15 Uhr
Kartäuserkirche, Waisenhaus
Ensemble Guadagnini: Werke von Brahms

19.9.2007, 18.15 Uhr
Musik-Akademie, grosser Saal
Trio Volnay: Werke von Moor, Rachmaninow, Schumann

26.9.2007, 18.15 Uhr
Schmiedenhof, Zunftsaal
Trio Elégiaque: Werke von Haydn, Martinů, Arensky

Saalöffnung jeweils 15 Minuten vor Konzertbeginn.

Achtung: Es kann kurzfristige Änderungen geben. Bitte beachten Sie die Tagespresse.

Die letzten Stunden von Jeanne d'Arc



«Jeanne d'Arc au bûcher», das Szenische Oratorium von Arthur Honegger, erlebte im Mai 1938 seine konzertante Uraufführung in Basel. Jeanne d'Arc laufen Szenen ihres Lebens vor ihren Augen ab, während sie auf ihre Hinrichtung wartet. Sie steht fassungslos vor ihrem Volk, für das sie einst kämpfte und das sie nun verbrennen will. In den Flammen überwindet sie jedoch ihre Angst vor dem Tod und stirbt im Glauben an ihre Mission. In Honeggers Werk vereinen sich verschiedene Genres, von Schauspiel über Oper bis hin zu einem Oratorium. Das Libretto birgt sowohl Elemente aus französischen und lateinischen Texten, Bibelzitate und Volksdichtung in sich, als auch eine Musik, die Anklänge an Kirchenmusik, Musikformen des Barock sowie des Volkliedes verbindet. Ebenso kann man Jazz- und Unterhaltungsmusik erkennen. Diese Vielfalt der Stile stellt für den Dirigenten und sein Orchester, aber auch für die Darsteller und den Regisseur eine grosse Herausforderung dar. Die Inszenierung der Geschichte von Jeanne d'Arc wird mit einer Aneinanderreihung verschiedener Bilder dargestellt.

Datum: seit 16. Mai 2007

Ort: Theater Basel, Grosse Bühne

Einflussreiche Kunst der Nachkriegszeit

Die Situationistische Internationale (1957–1972) gilt als Vorläufer der Wiener Aktionskunst, des Punk, der Arte Povera oder der Fluxus-Bewegung. Sie bestand aus Untergrund-Bewegungen und Subkulturen, die ästhetische Konzepte auf die Gesellschaft übertragen wollten. Situationen waren dann interessant, wenn Menschen sich frei und gleichberechtigt begegnen, sich austauschen, kreativ sein und ihren Leidenschaften hingeben konnten. So würden sie keinen unnötigen Zwängen unterliegen. Die Mitglieder wollten das Spektakel der Entfremdung, der Technokratie und der Hierarchie beenden und setzten auf anonymisierte oder gemeinschaftliche Kunstproduktion. Die Poesie des Alltags sollte real und das Leben selbst zum Kunstwerk werden. Schliesslich trug die Gruppe politisch auch massgeblich zu den Vorkommnissen im Mai 1968 bei. Die Ausstellung erzählt von der Geschichte einer meist unterschätzten (Anti-) Kunstbewe-

Frühling lässt den Abfall wieder flattern durch die Strassen

Wenn sich bei uns zuhause nach einem frohen Abendessen die Gäste verabschiedet haben, räumen wir stets noch auf; uns wäre unerträglich, am Morgen das «Schlachtfeld» vom Vorabend vorzufinden.

Ganz anders halten es aber die vielen Zeitgenossen, welche sich seit den warmen Tagen nach Ostern am Rheinufer, auf dem Barfüsserplatz oder in den Parkanlagen unserer Stadt verlustieren. Achtlos werfen sie weg, was sie nicht mehr brauchen, allerdings nicht in die vorhandenen Abfallkübel oder die speziell aufgestellten Container, oder sie lassen Verpackungsmaterial, Flaschen und Reste ihrer Verpflegung einfach liegen. Sie entfernen sich, wie «Schweine vom Trog»; zurück bleibt eine unwahrscheinliche Sauerei. Und wer grad «muss», erledigt sein «Geschäft» ungeeignet in Vorgärten und Eingängen oder pinkelt an die nächste Hauswand. Trotz des schier unermüdlichen Einsatzes der Putzequipen des Baudepartements und privater Initiative sieht daher unsere Stadt äusserst ungepflegt und unappetitlich aus. Das stört nicht nur Touristen sondern ärgert uns selber grenzenlos. Mit Leserbriefen, in Grossratsdebatten und am Stammtisch wird nach behördlichen Massnahmen gerufen: prägnante Hinweisschilder, stringente Vorschriften, permanente Polizeikontrollen, Überwachungskameras oder saftige Bussen werden gefordert. Dabei wird vergessen, dass damit

allerdings ein totalitärer Staat heraufbeschworen wird.

Wie könnte denn wirksam Abhilfe geschaffen werden? Schlicht und einfach mit Respekt statt Eigennutz! Am nachhaltigsten und kostengünstigsten ist, wenn sich alle wieder für den öffentlichen Raum verantwortlich fühlen und ihre Konsumgewohnheiten einer Wegwerfgesellschaft ablegen. Dadurch würde auch die soziale Kontrolle wieder funktionieren, also die abschreckende Furcht, beim achtlosen Wegwerfen von Unrat in Verlegenheit gebracht zu werden. Erfahrungsgemäss bringen staatliche Kontrollen oder gar Bussen, soweit sie überhaupt durchsetzbar sind, langfristig nicht den erwünschten Effekt. Die Leserinnen und Leser des *Akzént* erinnern sich sicher – wie ich – an ihre Kindheit, wie uns die Eltern einschärften, dass beim Picknicken alles, was man mitgebracht und nicht konsumiert hat, wieder eingepackt und heimgenommen wird. Dieses Prinzip gilt noch heute, im Prinzip jedenfalls, ... sicher auch für jene gut gekleidete Dame mittleren Alters, welche kürzlich in einem Selbstbedienungsladen auf meine Frage, warum sie die offenbar fälschlicherweise in ihr Körbchen gelegten Cervelats nun bei der Unterwäsche deponiere und nicht dorthin zurücktrage, wo sie diese genommen hatte, antwortete, es gäbe schliesslich hierfür bezahltes Personal!

Ihr Rudolf Grüninger

gung des 20. Jahrhunderts, ihrer Utopie und ihres Scheiterns.

Datum: bis 5. August 2007

Ort: Museum Tinguely, Basel

Orgeln der Familie Silbermann



Der Orgelbau wurde im 18. Jahrhundert stark von der sächsisch-elsässischen Orgelbaufamilie Silbermann dominiert. Der Name steht auch heute noch für höchste Qualität und musikalische Vollkommen-

heit. Die Familie war in Regionen tätig, in denen im 18. Jahrhundert wirtschaftlich und kulturell die Möglichkeiten der Orgelproduktion günstig waren. Die Ausstellung portraitiert Andreas, Gottfried und Johann Andreas Silbermann mit ihren Instrumenten, Entwurfszeichnungen und Dokumenten. Die Orgel wird als anspruchvollstes Instrument der mitteleuropäischen Musikgeschichte aufgezeigt. Originale Pfeifen, Blasebälge und Windladen geben Einblick in die Bauweisen der Silbermann-Orgeln. Es werden sieben der vielbewunderten Instrumente vorgestellt, u.a. die Orgeln der Benediktinerabteien von Marmoutier im Elsass, St. Blasien und Villingen im Schwarzwald. Es werden ausserdem deren jeweilige Werkgeschichte, sowie die musik- und kulturgeschichtlichen, konfessionellen und politischen Aspekte be-

leuchtet. Faszinierend wird sein, das Innere einer Orgel zu begutachten.

Datum: bis 19. August 2007

Ort: Forum Würth AG, Dornwydenweg 11, Arlesheim

Das Spiel mit den kleinen Kugeln

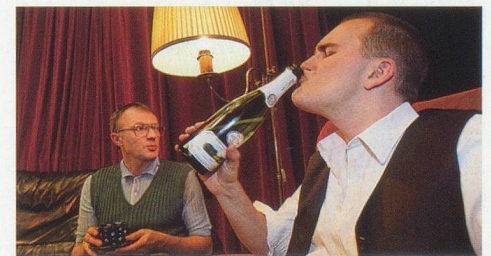


Einst hatte jedes Kind Glugger, Murmeln, Klicker oder Borbele, je nach Region, in seinem Hosensack oder einem Stoffbeutel. Im deutschen Sprachraum existieren beinahe 200 Bezeichnungen für diese kleinen gläsernen, tönernen oder stählerne Dinger. Schnell wurde ein kleiner Wettkampf gemacht, wenn sich die Gelegenheit bot. Geschicklichkeit und auch Glück sind gefragt. Heute ist das Gluggern in der mehrheitlich asphaltierten mitteleuropäischen Welt eher selten geworden. Mit dieser Sammlung von Glugger und Gluggerbahnen wird ein altes Spiel in Erinnerung gerufen.

Datum: bis 27. August 2007

Ort: Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34, Riehen

In Müllers Wohnzimmer haben alle Platz



Müllers sind verreist. Leopold und Paul, die beiden Untermieter, sollen auf die Wohnung aufpassen. Die beiden sind von Grund auf verschieden. Leopold ist der eher vorsichtige, stets Tee trinkende intellektuell angehauchte Langweiler, Paul hingegen der Draufgänger und Lebenskünstler. Leopold und Paul funktionieren die Stube zu einem Heimtheater um und laden heimlich illustre Gäste ein, die ein abwechslungsreiches Programm bieten. Dies geht von Comedy über Zauberei und Pantomime bis hin zu Improvisationstheater. Kurz: Alles was mit Kleinkunst zu tun hat. Als Gast darf jeder Künstler auftreten, der auf die Bühne will. Insbesondere werden Newcomer unterstützt, die so zu einer professionellen Auftrittsmöglichkeit gelangen und

unter Umständen entdeckt werden. Zwischen den jeweiligen Auftritten der Gäste taucht immer mal wieder der nervende Nachbar Meier auf. Und zwar garantiert dann, wenn man seine Ratschläge am allerwenigsten gebrauchen kann. Frau Kowalski ihrerseits sorgt sich um die Sauberkeit von Müllers Wohnung und nagt ebenfalls, meist zwar liebenswert, an den Nerven von Leopold und Paul. Musikalische Begleitung rundet den Abend zu einem gemütlichen Zusammensein ab.

Datum: 28. Juni 2007,

jeden letzten Donnerstag im Monat

Ort: Sudhaus im Werkraum Warteck,

Burgweg 7-15, Basel

Informationen: www.bei-muellers.ch

Bach mit solistischer Sängerbesetzung und historischen Instrumenten



Jeden zweiten Sonntag im Monat erklingen aus der Predigerkirche Bachkantaten, ausgewählt zum jeweiligen Sonntag im Kirchenjahr. Das Ensemble besteht aus internationalen Musikerinnen und Musikern, die eine besondere Beziehung zu Basel pflegen. In den drei Jahren, in denen die Musikgemeinschaft nun besteht, hat sich einerseits der Pool der Mitwirkenden und andererseits die Hörergemeinschaft vergrößert. Der Einfallsreichtum und die Schönheit von Bachs Musik wird einiges zu diesem Ansturm beigetragen haben.

Datum: 8. Juli 2007, 17.00 Uhr

(jeden zweiten Sonntag im Monat)

Ort: Predigerkirche Basel

Massentumult im Rhein



Der Rhein ist Lebensader und Naherholungsgebiet für die Baslerinnen und Basler. Ausserdem trägt er viel zur hohen Lebensqualität bei, die die Stadt ihren Bewohnern bietet. Um auszuspannen, Sport zu treiben oder einfach das Leben zu geniessen ist das Rheinbord ideal. Jedes Jahr im August findet das grosse Basler Rhein-

schwimmen statt. Tausende von Baslern oder auch Besucher stürzen sich in die erfrischenden Fluten des Rheins. Seit 1980 organisiert die SLRG Sektion Basel diesen Anlass, um vor allem denjenigen, die sich sonst nicht in Naturgewässer trauen, dieses Vergnügen zu ermöglichen.

Datum: 14. August 2007

Start: Bei der Münsterfähre, Kleinbasler

Seite

Yamato – The Drummers of Japan



Die japanische Gruppe Yamato gründete sich 1993 im antiken Zentrum ihrer Heimatstadt Naka, der Wiege der japanischen Kultur. Die Musiker machten sich zur Aufgabe, die alten Musiktraditionen wieder zum Leben zu erwecken. Heute erobern 10 moderne Japaner mit ihrer einmaligen Trommel- und Perkussionsvorstellung zwischen Tradition und Pop das Publikum der ganzen Welt. Sie schlagen die Taiko, die klassische japanische Trommel, die vermutlich zu den ältesten Instrumenten der Menschheit zählt, und beherrschen die Bühne mit archaischer Kraft und purer Energie. Meditative Präzision, vielschichtiger Rhythmus, eine explosive Choreographie, kunstvoll inszenierte Lichteffekte und vergnügliche Komik gestalten ein Gesamtkunstwerk für alle Sinne. Das einfache aber sehr interessante Instrument Taiko verlangt neben der meditativen Handlung auch physische Höchstleistungen ab. Das Zusammenspiel der Hochleistungsartisten vereint sich zu einer atemberaubenden Klangarchitektur und der Puls des Lebens wird erweckt.

Datum: 21. August bis 26. August 2007

Ort: Musical Theater Basel

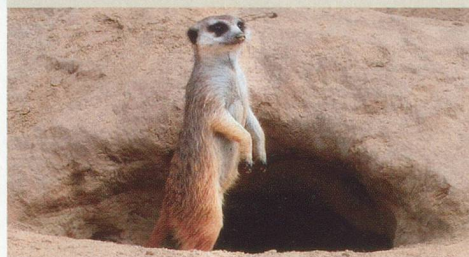
Zur Zeit der Römer



Der Saisonhöhepunkt in Augusta Raurica steht wieder bevor: Zum 12. Mal findet das Fest statt, das einen in die Römerzeit

Für GROSS und KLEIN

Die Basler Zolli-Nacht



Der Basler Zoo kann für einmal während einer Nacht-Wanderung besucht werden. An speziell eingerichteten Posten erhält jeder Nachtschwärmer spannende Informationen zu dem Verhalten der Tiere. Beispielsweise hat die Weisskopfsaki-Mutter Mop, eine seltene Affenart, ein gesundes Baby auf die Welt gebracht. Seine neugierigen Blicke wagt das noch namenlose Äffchen von Mamas Bauch aus. Ausserdem lohnt es sich, das neue Heim der Rentiere zu begutachten. Als Vertreter einer Tierart des hohen Nordens haben sie sich jetzt zwischen den Bisons, Wölfen und Schneeeulen bestens eingemietet. Die Erdmännchen haben ebenfalls Nachwuchs bekommen. Die drei Balge spielen Fangen, jagen sich gegenseitig, raufen sich auf der Erde und scharren und graben unaufhörlich Löcher in den Boden. Die Zolli-Nacht bietet neben den interessanten Auskünften über die Zoo-Bewohner unter anderem Ponyreiten im Kinder-Zolli oder auch Elefantenvorfürungen auf der Anlage an. Das Ende dieser ereignisreichen Nacht wird erst um Mitternacht eingeläutet.

Datum: 30. Juni 2007, ab 17.00 Uhr

Ort: Zoo Basel

eintauchen lässt. Man kann sich auf eine Einkaufstour durch ein römisches Stadtviertel begeben, auf dem römischen Markt Kleider und Handwerkzeug begutachten und jede Menge römische Leckerbissen zu sich nehmen. Die Fingerfertigkeit zur Herstellung einfachster Haushaltsgegenstände ist faszinierend. Das Fest bietet spektakuläre Unterhaltung wie im alten Rom. Es findet eine grosse Festweihe statt, römische Pantomimen treten auf und es werden eine Modenschau und lateinische Lieder vorgetragen. Waghalsige Gladiatorenkämpfe und Wagenrennen dürfen keineswegs fehlen. Die Kinder können sich römische Tuniken leihen und sich mit Kränzen schmücken und so einen Austritt auf Ponys wagen. An diesem Fest wird die Römische Kultur sehr volksnah weitergegeben. Es verspricht Spannung und

Emotionen, bietet aber auch Musse und Erholung.

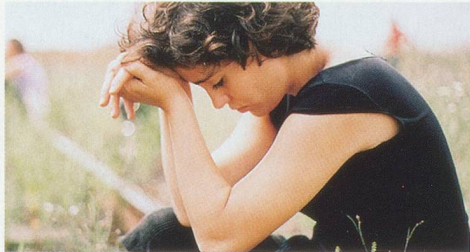
Datum: 25. und 26. August 2007,
10.00 bis 18.00 Uhr

Ort: Augusta Raurica

Infos: www.theater-augusta-raurica.ch

Ausgesuchte neue Kinofilme

Comment j'ai fêté la fin du monde



Als der Eisenerne Vorhang 1989 in Stücke zerfällt lebt Eva mit ihrem Bruder Lalalilu und ihren Eltern in einem Quartier von Bukarest. Eva ist eine attraktive junge Frau, geht aufs Gymnasium und ist verliebt in ihren Freund Alex. Als sie mit Alex eines Tages aber eine Ceasescu-Büste zerstört, wird sie in eine Umerziehungsanstalt gesteckt und lernt dort den Dissidentensohn Andrej kennen. Mit ihm plant Eva die Flucht, während ihr kleines Brüderchen Lalalilu einen Anschlag auf den Staatschef im Sinn hat. Der Film von Catalin Mitulescu erscheint trotz erdrückender Thematik erfrischend, melancholisch und heiter.

The Namesake – Zwei Welten, eine Reise



Mira Nairs Verfilmung des gleichnamigen Romans von Jhumpa Lahiri erzählt von der Suche nach der eigenen Identität, hin- und hergerissen zwischen zwei Kulturen. Ashima und Ashoke Ganguli, ein junges indisches Pärchen, dessen Hochzeit von den Eltern arrangiert wurde, zieht Ende der 70er Jahre nach New York. Sie kennen sich kaum, ihre neue Heimat noch viel weniger. Es ist Winter, sie fühlen sich fremd. Doch langsam entwickelt sich ein Vertrauensverhältnis zwischen Ashoke und seiner Frau. Ihr Sohn wird Gogol genannt, in Erinnerung an Nikolaj Gogol, dem russischen Lieblingsautor von Ashoke. Gogol leidet unter seinem Namen und beschliesst in der Highschool, sich Nikhil zu nennen. Zu diesem Zeitpunkt weiss er noch nicht, dass der Autor Gogol seinem Vater einmal das Leben gerettet hat. Das Leben

zwischen den zwei Kulturen nimmt seinen Lauf, denn Nikhil verliebt sich in ein reiches amerikanisches Mädchen, das an seinen indischen Wurzeln jedoch wenig Interesse zeigt. Mit grosser Sensibilität zeichnet Nair die Geschichte zweier Generationen ab, die sich in Amerika oft voneinander entfernen, um am Ende wieder als Familie zusammenzukommen.

La bicicleta



Auf dem Fahrrad fühlt man sich frei. Egal, ob jung oder alt. Der neue Film aus Spanien zeigt drei berührende Episoden auf, in deren Zentrum immer das Fahrrad steht. Die Geschichten handeln vom Alltag dreier Menschen, die unterschiedlicher nicht sein könnten: der kleine Schuljunge, die Studentin und der Pensionierte. Sigfrid Monleons Film ist eine charmante Hommage an das Fahrrad und das Leben.

Die Filme werden demnächst in einem der KultKinos zu sehen sein.

Die genauen Zeiten sowie die Kinosäle entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

Den Regio-Akzént setzt ...

Basel Tattoo 2007

In diesem Jahr findet Basel Tattoo zwar erst zum zweiten Mal statt, das Festival hat sich aber bereits weltweit zum zweitgrössten Openair dieser Form positioniert. An sieben Abenden werden 52'000 Zuschauer und Zuschauerinnen von Dudelsackklängen, Blasmusik und folkloristischem Tanz verzaubert. Der Anlass wird durch eine Parade durch die Basler Innerstadt eingeläutet. Neben



einheimischen Formationen sind auch hochkarätige professionelle Bands aus Italien, Grossbritannien und sogar aus Übersee geladen. Dudelsackklänge werden aus Formationen verschiedener Länder ertönen. Ein Höhepunkt des Anlasses wird «The Band of HM Coldstream» sein, die zurzeit Oliver Cromwell's um 1650 gegründet und nach dem Gründungsort Coldstream in Schottland benannt wurde. Die professionelle

Band entstand 1785. Mit ihren über 200 Jahren ist das Orchester eines der ältesten Formationen ihrer Art weltweit. Aus Neuseeland tritt das professionelle Militär-Orchester «New Zealand Army Band» an, das mit ihrer unterhaltsamen und humorvollen Show besticht. Das «Steel Orchestra» aus Trinidad and Tobago spielt auf ihren Steel Pans, bestehend aus den Unterteilen von Ölfässern, deren Oberfläche ausgebeult ist und gut klingt. Während der Kolonialherrschaft war es den Farbigen nicht erlaubt, an Karnevalsumzügen richtige Trommeln zu benutzen. Ihr Rhythmus nennt sich Calypso und verbindet westafrikanische Traditionen mit europäischen und indianischen Einflüssen. Ausserdem betritt das «Lochiel Marching Team» aus Neuseeland die Bühne. Die für Neuseeland typische Sportart Marching besteht aus einem Mädchen-Team, das Formationen zu Musik trainiert, welche äusserst präzise Bewegung und hohe Konzentration erfordert. Stolz Körperhaltung und Mental-Training tragen zu einer Show enormer Leichtigkeit bei. Tattoo ist ein sprühendes Spektakel der Tradition, Ästhetik und Präzision, das Hühnerhaut garantiert!

Datum: 17. Juli bis 21. Juli 2007

Ort: Kaserneareal Basel

